

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 90 (2012)
Heft: 7-8

Artikel: Hirten auf steilen Matten
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hirten auf steilen Matten

Sie sind zäh und genügsam, an die Lebensbedingungen im kargen Hochgebirge angepasst und der Stolz der Oberwalliser Schafhalter: die Schwarznasenschafe. Ein Schäfer mit Leib und Seele ist auch Sigismund Gottsponer aus Visperterminen.

Die Freude am «Hirten» sei ganz sicher vererbt und werde von Generation zu Generation weitergegeben – davon ist Sigismund Gottsponer überzeugt: «Mein Vater hatte schon Schwarznasen, 1966 bekam ich mein erstes Tier geschenkt, und vor wenigen Jahren habe ich die Verantwortung für die Schafe meinen Jungen übergeben.» Doch los komme er von den Tieren trotzdem nicht. So oft er kann, schaut der 72-jährige Visperterminer nach den 23 Muttertieren mit ihren 14 Lämmern. Diese weiden in kleineren Gruppen auf eingezäunten Flecken hoch über dem Rhonetal. Die Matten sind teilweise so steil, dass Zweibeiner Mühe haben, Tritt zu fassen.

Die Schwarznasenschafe – eine genügsame, robuste Rasse, die ausschliesslich im Oberwallis gehalten wird – sind perfekt an dieses Gelände angepasst. Vom schmalen Strässchen unterhalb des Dorfes aus steigt Sigismund Gottsponer behende zum Gatter empor und lockt die Tiere mit ein bisschen Brot aus seinem Hosensack zu sich. Sofort kommen sie angetröst – rund ein Dutzend weiss-schwarze Wollknäuel auf vier Beinen, darunter auch ein junger Widder.

Sie folgen dem erfahrenen Muttertier, das als Einziges eine Schelle um den Hals trägt. Mit geübtem Griff packt der Schäfer ein jüngeres Tier an einem seiner gedrehten Hörner. Stolz erklärt er, warum diese Schwarznase bei der Schafzuchtgenossenschaft Visperterminen bisher immer



Bild: Martin Gasser

das Punktemaximum geholt und im vergangenen Jahr den sechsten Rang bei der Oberwalliser Schafschau errungen hat: perfekte schwarze Flecken am genau richtigen Ort.

Eingefleischte Schäfer machen bei den Farbmerkmalen an Kopf, Beinen und Schwanz der Tiere noch kleinste Unterschiede aus. Auch Sigismund Gottsponer kennt jedes einzelne Muttertier und jedes der Lämmer. Mit seinen Schäferkollegen kann er denn auch stundenlang über die Vorzüge einzelner Tiere diskutieren und fachsimpeln. «Diese Kollegialität ist ganz wichtig», sagt der erfahrene Schäfer. Dann können sich die Gemüter auch erhitzten. Seine Augen blitzen: «Vor allem, wenn wir über den Wolf diskutieren.»

Jeweils Mitte Juni werden die sieben- bis achthundert Schafe der rund zwei Dutzend Schäfer, die sich in der Schafzuchtgenossenschaft Visperterminen zusammengeschlossen haben, auf die Alp hoch oben im Nanttal zwischen Simplonpass und Vispertal getrieben. Zwei Schäferkollegen wechseln sich im Zwei-Wochen-Rhythmus ab, wohnen in der gemeinsam unterhaltenen Schäferhütte und behalten die Herde im Auge. Das hat sich in all den Jahren ausbezahlt: Kaum je muss die Genossenschaft Verluste beklagen, und Sigismund Gottsponer ist stolz darauf, dass er während seiner ganzen Schäferkarriere nur ein einziges Tier verloren hat.

Im Herbst kommen die Tiere zurück ins Tal. Über den Bistinen- und den Gibidumpass werden sie zur Schafsscheid zurück nach Visperterminen getrieben. Bei der Waldkapelle oberhalb des Dorfs wird eine Messe zelebriert, und die Tiere werden gesegnet, bevor sie in den Ferrichen für ihre jeweiligen Besitzer voneinander getrennt werden. Aus der Innentasche seines Hemds zieht Sigismund Gottsponer ein abgegriffenes Büchlein. Alle wichtigen Schäferdaten sind darin notiert – darunter auch der diesjährige Scheidtag am 4. September.

Usch Vollenwyder

Tierische Freundschaft

Haben Sie einen vierbeinigen oder gefiederten besten Freund?

Eine Freundin mit Schuppen, Flossen oder acht Beinen? Eine Senta oder eine Mimi, einen Rex oder einen Nero?

Wenn Sie von Ihrem tierischen Freund erzählen und sich mit ihm gemeinsam fotografieren lassen möchten, dann schreiben Sie bitte ein kurzes Mail an info@zeitlupe.ch oder einen kurzen Brief an:

Redaktion Zeitlupe, Stichwort «Tierische Freundschaft», Postfach 2199, 8027 Zürich. Wir nehmen gerne mit Ihnen Kontakt auf.